

Ins rechte Licht gerückt

Das Phänomen des „inneren Heilers“

Wolfgang Haas

Zwischen den klassischen Säulen der Naturheilkunde hat sich eine bunte Landschaft verschiedenster Therapiemethoden angesiedelt. Darunter macht sich seit geraumer Zeit auch etwas breit, das in jedem von uns steckt. Dieses „Etwas“ trägt viele Namen. Einige nennen es den „Inneren Heiler“ oder „Geistigen Führer“, manche sprechen von der „Weisheit des Körpers“, wiederum andere ganz bodenständig von „Bauchgefühl“, Intuition oder schließlich auch von der „Inneren Stimme“.

Im englischsprachigen Raum hat sich die Bezeichnung „Inner Wisdom“ eingebürgert. Angesichts der unübersehbaren Zunahme von therapeutischen Angeboten, die Hilfe durch wissende und heilende innere Ressourcen versprechen, und einer wachsenden Schar von Heilungssuchenden, die diese Angebote in Anspruch nehmen, ist es angebracht, einen klärenden Blick auf dieses Gebiet zu werfen. Nicht nur um grundsätzliche Unterschiede aufzuzeigen, sondern auch, weil dort ein spannendes Phänomen beheimatet ist, das viele scheinbare Gewissheiten des konventionellen Weltbildes infrage stellt.

Die Unklarheit der Begriffe

Die Angebotsszene ist kein homogenes Feld mit einheitlichen Konzepten und Methoden. Für Unübersichtlichkeit sorgt allein schon die Vielfalt der verwendeten Begriffe: An wen oder was wendet man sich da überhaupt? Was ist gemeint, wenn von einer inneren Stimme, einer inneren Führung oder einem inneren Heiler die Rede ist? Meinen alle dasselbe? Die Bezeichnungen selbst geben keine Antwort auf diese Fragen. Sie sind fachsprachlich nicht reglementiert, jeder kann frei bestimmen, was damit gemeint ist. Aufgrund dessen werden wissentlich oder unwissentlich unterschiedlichste physische und psychische Phänomene gleich-

gesetzt oder mit Namen bezeichnet, die eigentlich gar nicht auf sie zutreffen. Um also einen Überblick über diese Gemengelage zu bekommen, ist es zunächst notwendig, sich von den verwendeten Bezeichnungen zu lösen und die Vielfalt der Angebote bezüglich ihrer tatsächlichen Grundausrichtung zu ordnen. Mithilfe dieses Kriteriums lassen sich vier Kategorien innerer Ressourcen unterscheiden.

1. Die gesunden Anteile des Menschen

Ansatzpunkt vieler ressourcenorientierter Therapieangebote sind die gesunden Anteile, die in einem Individuum vorhanden sind. Gemeint sind persönliche Stärken, Fähigkeiten, Kenntnisse, Erfahrungen, Talente und Überzeugungen, die oftmals gar nicht bewusst sind und gezielt zur Krankheits- oder Krisenbewältigung herangezogen werden können.

2. Die Selbstheilungskräfte

Die Mehrzahl der Angebote mit der Überschrift „Den inneren Heiler (Arzt) aktivieren“ zielt auf die Selbstheilungskräfte des Körpers ab. Darunter ist streng genommen die Fähigkeit des Körpers zu verstehen, sowohl äußere als auch innere Verletzungen bzw. Krankheiten zu heilen. Die Verwendung des Begriffes „innerer Arzt“ oder „innerer Heiler“ als Meta-

pher für Selbstheilungskräfte ist kein neues Phänomen. Schon bei Paracelsus taucht er auf: „Der Arzt verbindet nur deine Wunden. Dein innerer Arzt aber wird dich gesunden. Bitte ihm darum, sooft du kannst.“ Die Aktivierung und Nutzung der körpereigenen Selbstheilungskräfte bildet seit jeher den zentralen Bezugspunkt aller klassischen Naturheilverfahren. Zahlreiche psychologische Konzepte zielen ebenfalls darauf ab. Zu ihrem methodischen Repertoire gehören Entspannungsverfahren, positives und salutogenetisches Denken, positive innere Vorstellungsbilder sowie die Kraft des Glaubens und der Hoffnung.

3. Die Weisheit des Körpers

Viele Menschen haben verlernt, auf ihren Körper und seine Botschaften zu hören. Unterschiedlichste Verfahren setzen bei diesem Problem an und helfen, wieder einen achtsamen Kontakt zum eigenen Körper herzustellen. Über diese Verbindung kann bislang unbewusstes Wissen erschlossen werden. Es handelt sich um innere Impulse in Form von spontanen Assoziationen, inneren Bildern, Gefühlen, Stimmungen und biologischen Körpersignalen, die einem sagen, was für einen selbst richtig ist und was man braucht, um sich wohl zu fühlen. Häufig werden für diese inneren Signale die Begriffe „Weisheit des Körpers“, Bauchge-

fühl, innere Stimme und Intuition synonym verwendet. Diese Unklarheit ist kein Problem, solange man sich klarmacht, dass damit das sogenannte „Erfahrungsgedächtnis des Körpers“ gemeint ist, also das Kondensat sämtlicher Lebenserfahrungen, welches einen reichen Schatz an intuitivem Wissen für Veränderungsprozesse zur Verfügung stellt. Selbst die weit verbreiteten Muskeltests bedienen sich letztlich dieses unbewussten Körperwissens.

4. Echte „Innere-Heiler-Erfahrungen“

An die Grenzen der Vorstellungskraft vieler Laien wie auch medizinischer Fachleute führt ein Phänomen, das wir vorläufig als echte „Innere-Heiler-Erfahrung“ bezeichnen wollen. Das Adjektiv „echt“ wurde hier dem wohl populärsten Begriff für wissende innere Ressourcen vorangestellt, damit schon auf den ersten Blick die Sonderstellung dieser Kategorie ersichtlich wird. Später, nachdem ich erklärt habe, was sich hinter dieser Bezeichnung verbirgt und wo die Wurzeln für dieses umfangreiche Spezialgebiet liegen, werde ich das Problem dieser tradierten Begrifflichkeit noch einmal aufgreifen und kommentieren. Kurzsteckbrief: Mit echter „Innerer-Heiler-Erfahrung“ ist der Kontakt mit einer intelligenten, liebevollen, weisen, inneren Instanz gemeint, die der transpersonalen Dimension des Men-

schen zugeordnet werden kann. Eine Instanz, die in meditativer Versenkung gesucht und gefunden, die als autonome und personalisierte Wesenheit gefühlt, gesehen und gehört werden kann und die in der Lage ist, mit dem bewussten Ich des/der Meditierenden kontinuierlich zu kommunizieren. Dazu ausgestattet mit Kenntnissen und Fähigkeiten, die auch nüchtern denkende Menschen verblüffen, die entweder als Wunder bestaunt oder als Unmöglichkeit verkannt werden, auch wenn sie sich tausendfach in der Erfahrungswelt von Therapeuten und ihren Patienten als unlegbar real erwiesen haben.

Unter transpersonaler Dimension wollen wir in diesem Artikel jene inneren Erlebnisse oder Erfahrungen verstehen, die unsere neuzeitlich aufgeklärte Vorstellung dessen, was ein individuelles Ich von seinen physiologischen, psychologischen und physikalischen Möglichkeiten her erleben kann, übersteigt.

Ursprünge

Vermutlich ist das Kontaktieren einer übergeordneten inneren Instanz genauso alt wie die Menschheit selbst. Den Nährboden für die modernen Konzepte einer „Innere-Heiler-Erfahrung“ bildet vor allem der Schamanismus. Schamanen können durch den Einsatz bestimmter Formeln und ritueller Handlungen willent-

lich und gezielt ihren Bewusstseinszustand verändern und so Zugang zu anderen Wirklichkeitsebenen finden. Dort begegnen sie verbündeten „Geistwesen“, mit denen sie kommunizieren, und finden geeignete Mittel, die es ihnen erlauben, ihrer Gemeinschaft – oder einzelnen Mitgliedern daraus – zu helfen (so beschreiben Schamanen selbst ihr Erleben).

Bei aller Unterschiedlichkeit der darauf aufbauenden Ansätze können folgende Grundannahmen als zentral für die Arbeit mit inneren Heilergestalten beschrieben werden: die Fähigkeit zur Introspektion, die Existenz einer transpersonalen Ebene und die Möglichkeit der Erfahrung eines Kontakts mit einer energiegeladenen, wesenhaften inneren Instanz. Diese kann in unterschiedlichen Erscheinungsformen vorgefunden werden, gehört zu einem Individuum und kann gezielt um Hilfe angesprochen werden. Sie stellt eine zusätzliche Heilungsressource dar, die für Entwicklungs- und Heilungsprozesse mobilisiert werden kann.

Etablierte Methoden

Carl Simonton und Luise Reddemann, das sind Namen, an die man bei der Frage nach etablierten Ansätzen im deutschsprachigen Raum denken sollte. Dr. Carl Simonton, Pionier auf dem Gebiet der psychosozialen Onkologie, studierte schamanistische Praktiken und setzte in

Das Potenzial der Curcumawurzel endlich voll ausschöpfen

Einzigartiges Curcuma-Extrakt-Flüssigkonzentrat:

- **Herausragend:** 185-fache* Bioverfügbarkeit durch patentierte Mizellenbildung
- **Hochkonzentriert:** Relevanter Wirkungsspiegel mit nur 2 Kapseln täglich
- **Vielseitig:** Aktuelle Studien bestätigen die Anwendung in der Therapie chronisch entzündlicher Erkrankungen, wie bspw. Arthrose, Neurodermitis oder Colitis ulcerosa



Hiborr et al. (2014): Molecular Nutrition & Food Research 58 (3), 516-27

curcumin-loges® – Nahrungsergänzungsmittel mit Curcuma-Extrakt und Vitamin D. Zusammensetzung: 2 Kapseln enthalten: 100,8 mg Curcuma-Extrakt, mindestens 71 mg Curcumin, 20 µg Vitamin D. Zutaten: Emulgator Polysorbat 80, Gelatine, Feuchthaltemittel: Glycerin, curcuminreicher Curcuma-Extrakt, Vitamin D. Frei von Lactose und Gluten. Verzehrempfehlung: Morgens und abends je 1 Kapsel.

Dr. Loges + Co. GmbH, Schützenstraße 5, 21423 Winsen (Luhe), www.loges.de

Dr. Loges 
Mit Natur und Verstand

den frühen 1970er Jahren den Kontakt mit einem inneren Ratgeber zur Aktivierung der Selbstheilungskräfte in seiner neuen Krebstherapie ein. Die Simonton-Methode wird international angewandt und unterrichtet.

Von Simontons Arbeit wiederum ließ sich Dr. Luise Reddemann, ehemalige Chefärztin der Klinik für psychotherapeutische und psychosomatische Medizin in Bielefeld, beeinflussen. Sie hat seine Methode weiterentwickelt und wesentliche Elemente daraus – z. B. innerer Helfer und Krafttiere – in die von ihr entwickelte psychodynamische imaginative Traumatherapie (PITT) einfließen lassen.

Von historischer Bedeutung im Hinblick auf die Nutzung wesenhafter innerer Instanzen ist auch der Pionier der Tiefenpsychologie, C. G. Jung. Jung fand in seiner Innenwelt einen inneren Lehrer, den er Philemon nannte, und wurde von diesem bei der Ausgestaltung seines tiefenpsychologischen Lebenswerks maßgeblich beeinflusst. Philemon repräsentierte für Jung überlegene Einsicht und war wie eine Art Guru für ihn. Er pflegte sich mit ihm im Garten zu unterhalten (vgl. „Das Rote Buch“, 2009, S. 202).

Die PITT ist das wohl bekannteste Verfahren, bei dem herkömmliche Psychotherapiemethoden mit schamanistischen Ansätzen verbunden werden. Bezüglich der Aufgaben und Charakteristika der inneren Helferfiguren betont Dr. Reddemann den Aspekt der Erfahrung eines Gefühls von Trost, Halt und Unterstützung. Innere Helfer stellen für sie eine Möglichkeit zur Selbsthilfe in Krisensituationen dar oder helfen dabei, Antworten auf wichtige Fragen im aktuellen Leben zu finden. Bezüglich der Erscheinungsform der inneren Helfer werden Gestalten aus dem Reich der Märchen (z. B. Feen oder sprechende Tiere) empfohlen, da die Visualisierung menschlicher Gestalten für traumatisierte Patienten häufig problematisch ist.

Doch damit ist das Potenzial, das in der „Inneren-Heiler-Erfahrung“ steckt, noch lange nicht ausgeschöpft. Das zeigen andere, z. T. weitgehend unbekannte Ansätze, die mit ihren speziellen Strategien beweisen, dass in dieser naturgegebenen inneren Ressource weitaus mehr steckt, als geahnt wird. Ähnlich wie bei einem Autofahrer, der immer nur im ersten Gang fährt, obwohl sein Fortbewegungsmittel über mehrere Gangstufen verfügt,

schränken sich die meisten etablierten Konzepte dadurch ein, dass sie den Inneren Heiler lediglich als Teilaspekt ihrer Methodik einsetzen. Der Grund: Konzeptionell bleiben sie dem klassischen therapeutischen Denken verhaftet. Ein solcher Denkraum lässt keinen Antrieb entstehen, die tatsächlichen Fähigkeiten dieser inneren Instanz zu erforschen und zu nutzen. Dabei ist es in der Technik ganz selbstverständlich, die Natur als Lehrmeister des Menschen zu sehen. Kein Ingenieur kann so robuste Materialien herstellen, hochempfindliche Sensoren konstruieren oder so effizient kommunizieren, wie Tiere und Pflanzen das seit Jahrtausenden tun. Die Natur löst Herausforderungen auf eine Weise, die uns Menschen erstaunen lässt, und dieser Sachverhalt gilt auch für die seelische Ebene.

Die IASO-Methode

Ein Beispiel für eine ebenso hochspezialisierte wie auch umfassende Form der Zusammenarbeit mit dieser inneren Instanz ist IASO.* Das Konzept der IASO-Methode funktioniert grundlegend anders als konventionelle medizinische, psychologische oder spirituelle Therapieformate. Es besteht darin, in einem Patienten ein inneres Gemeinschaftsprojekt anzustoßen, dessen Ziel sich kurz so formulieren lässt: sich selbst heilen lernen unter der Führung seines eigenen inneren Heilers. Während die gewohnte Auffassung von Behandlung darin besteht, dass auf ein Individuum planvoll mit Methoden und Sichtweisen eingewirkt wird, deren theoretische Grundannahmen in den Köpfen kluger Menschen erdacht wurden, geht es beim IASO-Ansatz darum, eben keinen äußeren therapeutischen Plan zu verfolgen, sondern aus guten Gründen die komplette Übernahme des therapeutischen Prozesses durch den inneren Helfer des Patienten zu ermöglichen.

Damit geschieht, was geschehen soll, braucht es einen äußeren Begleiter, der das entsprechende Know-how für diese Form der inneren Selbstheilungsarbeit mitbringt. IASO ist ein klar strukturiertes, ausgereiftes Begleiterkonzept, das durch die jahrzehntelange Spezialisierung des Autors auf die Erschließung und Nutzung der essentiellen Selbstheilungsressource „Innere Weisheit“ entstand und erfolgreich in so unterschiedlichen Aufga-

benfeldern wie Heilkunde, Psychotherapie und Coaching eingesetzt wird.

Das Problem der Benennbarkeit

Bevor auf weitere Hintergründe und Besonderheiten von IASO eingegangen wird, soll nun die bisher verwendete Bezeichnung „Innerer Heiler“ aufgegeben werden. Mein Haupteinwand gegen dieses Etikett ist, dass sich dieser innere Akteur selbst nie als Heiler bezeichnen würde. Das kann und will er gar nicht sein. Vielmehr lehrt er den Menschen, sich selbst zu heilen. Natürlich kann man eine Grundsatzdiskussion darüber führen, was als Heilung zu bezeichnen ist, aber von dieser inneren Instanz Heilbehandlungen im konventionellen Sinn zu erwarten ist und bleibt ein Trugschluss.

Welche Bezeichnung ist also für dieses so segensreiche Abstraktum zutreffend? Ein Konsens in der Begriffsbildung wäre anzustreben, ist aber momentan aus den oben genannten Gründen auf breiter Front nicht realisierbar. Als Übergangslösung wollen wir im Folgenden eine der bereits bestehenden attributiven Bezeichnungen verwenden, eine, die zweifelsfrei zutrifft und zudem das „Außerordentliche“ ahnen lässt: „Innere Weisheit“ (IW). Denn das Besondere dieses inneren Selbstheilungsunterrichts ist der allen inneren Weisen gemeinsame Lehrstil, der sehr der Mäeutik („Hebammenkunst“) des griechischen Philosophen Sokrates ähnelt. Gemeint ist eine Form des Lehrens, die Sokrates der Überlieferung zufolge mit der Tätigkeit einer Hebamme verglichen hat. Sie besteht darin, einen Menschen mit speziellen pädagogischen Methoden seelisch-geistig „aufzuwecken“ und ihn so zu führen, dass ans Licht kommen kann, was auf verborgene Weise schon immer in ihm geschlummert hat. Diese pädagogische „Strategie“ wird von der IW durchgängig und variabel in allen Phasen des inneren Lernprozesses eingesetzt. Jedoch nicht als blutleere, geistige Instanz mit erhobenem Zeigefinger, sondern in inniger Verbundenheit, Geduld und Liebe.

Was passiert bei einer Zusammenarbeit mit der Inneren Weisheit?

Zurück zum methodischen Ansatz von IASO. Fachleuten, die mit imaginativen bzw. hypnotherapeutischen Verfahren

vertraut sind, erschließt sich sofort die ungeheure Konsequenz der oben gemachten Aussagen. Sie wissen, dass während einer konventionellen Trancesitzung das bildhafte und emotionale innere Erleben ihrer Patienten früher oder später zugunsten einer bestimmten therapeutischen Absicht in eine bestimmte Richtung gelenkt wird – egal welches Verfahren zum Einsatz kommt. Und selbst wenn deren Unterbewusstsein als Mitspieler miteinbezogen ist (z. B. anhand ideomotorischer Signale): Vollständig aus der Hand gegeben wird das klassische Therapiesetting nie.

Bei IASO hingegen agiert der Begleiter wie ein Schiedsrichter, der ein Spiel anpfeift, um dann das Feld zu verlassen. Zunächst hilft er dem Patienten, seiner IW zu begegnen, und zwar in personifizierter Form. Dann unterstützt er ihn darin, sich auf eine emotionale Beziehung mit ihr einzulassen (viele Menschen brauchen Zeit, sich daran zu gewöhnen, dass jemand so einfühlsam auf sie und ihre Probleme eingeht). Auf dieser Basis kann die IW dann das weitere Geschehen selbst in die Hand nehmen. Zum Beispiel, indem sie den Patienten behutsam, auf eine ihm gemäße Art und Weise, mit denjenigen unbewussten seelischen Faktoren vertraut macht, die seiner Krankheit zugrunde liegen oder ihr Auftreten begünstigt haben.

Gleichzeitig wird er auf „mäeutische“ Weise in ein komplexes seelisches Training eingebunden. Immer von seinen vorhandenen Möglichkeiten und Bedürfnissen ausgehend, wird er von seiner IW an eine gesunde Bewältigung der vorliegenden seelischen Konflikte herangeführt. Professionelle Traumatherapeuten erkennen in der Arbeitsweise der IW wesentliche Instrumente und Strategien der inneren Stabilisierung wieder, die heute als internationale Standards zeitgemäßer Traumatherapiemethoden gelten; so etwa bei Menschen mit einer Angsterkrankung, wenn deren IW bei der Bearbeitung von Angst auslösenden Situationen zuallererst Ruhe und Zuversicht vermittelt: „Ganz langsam, tief atmen, relax. Ich bin da und pass auf, kein Stress.“ Und der Patient sagt dann: „Ich spüre, dass mir nichts passieren kann, wenn ich dir vertraue.“

Ein umfassendes Bild vom Wirken der IW zeichnen zu wollen würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen. Um zumindest einen kleinen Eindruck von der

Arbeit mit der IW zu vermitteln, wird hier ein Dialog zwischen einer Patientin und ihrer IW aus der Anfangsphase ihrer Zusammenarbeit wiedergegeben. Die Patientin (Name geändert) leidet an Brustkrebs und führt IASO ergänzend zu einer konventionellen Behandlung durch.

Sonja M: Ich gehe wieder zu Rosa (S. M. gab ihrer IW diesen Namen!). Wir gehen in ihr Haus, sie führt mich auf den Dachboden und sagt, dass sie mir was zeigen will. Sie bittet mich auf eine Matte – ich soll mich hinlegen. Sie kniet hinter mir, meine Schultern liegen auf ihren Knien. Sie legt ihre Hände auf meine Brust – direkt auf den Tumor. Jetzt bricht er auf – gelbbraune Flüssigkeit, eine Art Eiter, fließt heraus. Immer mehr, es sprudelt wie ein kleiner Wasserfall, fließt auf den Boden, ... Große Mengen ergießen sich nach außen. Wo der Tumor war, bleibt nun ein Loch. Rosa desinfiziert es und gibt mir einen roten Apfel, um es damit zu füllen. Sie sagt: „Das ist die Liebe!“ Und ich denke: Der passt gar nicht rein, der ist doch viel größer, als der Tumor war. Dann sehe ich meine Brust von außen: Wo der Tumor war, ist eine Narbe. Und da, wo mein Herz war, schlägt nun der rote Apfel. Rosa sagt: Solange der rote Apfel in deiner Brust schlägt, kann der Tumor nicht wachsen ...

Ich frage: „Warum musste es so weit kommen?“ Sie sagt: „Damit du lernst. Du wirst das alles noch verstehen. Bisher hast du dich in deinem Leben immer wie ein Terrier in alles verbissen und nicht mehr losgelassen. Bisher hat dich doch nur dein Pflichtbewusstsein und dein Gewissen angetrieben – das war verantwortlich für alles, was du bisher getan hast und wie du es getan hast. Es war wie ein Panzer um dich, es hat dich gesteuert und erfüllt. Aber nun hast du keine Kraft mehr, und das, was dich angetrieben hat, löst sich auf. Dafür war der Tumor notwendig, um dich da rauszuholen, er hat dich aus der Pflichterfüllung geholt. Gewissermaßen musst du ihm dankbar sein, weil du dadurch etwas Neues bekommen kannst. In Zukunft soll dich die Kraft der Liebe antreiben: die Liebe zu dir, zur Schöpfung, zu den Menschen. Das soll die Flamme sein, die dich antreibt. Der Tumor wird dich nicht umbringen. Du schaust ihn jeden Tag voller Angst an, schaust, ob er kleiner wird. Das hat keinen Sinn.“ Ich: „Warum?“ Rosa: „Weil der Tumor nicht die Ursache deines Leides ist.“ Ich: „Aber die Zeit drängt!“ Rosa: „Wenn alles aufplatzt, kommt die Erleichterung. Erst wenn der Schmerz aufbricht, fängt die Neuentwicklung an, kannst du die neue Sonja sein.“ Sie umarmt und küsst mich.

Was wir hier sehen, ist eine jener sorgfältig inszenierten Lerngeschichten, wie sie typisch für die Unterrichtsweise der IW sind. Nicht die Krankheit in ihrer biochemischen Beschaffenheit steht dabei im Vordergrund, sondern das Aufziehen eines „neuen Blicks“ für das eigene Krankheit-Sein. Erkennbar wurde auch die Art und Weise, wie die IW an verdrängtes, emotional belastendes Material, für dessen Verarbeitung ein Mensch schlicht noch nicht reif ist, heranführt: nämlich in kleinen, vorbereitenden Schritten. Nehmen wir das Abfließen des Eiters. Dieser Vorgang sollte nicht als tatsächlich vorgenommener Heilungsakt missverstanden werden, sondern vielmehr als eine symbolische Beschreibung dessen, was in künftig anstehenden Lernschritten geschehen soll – Eiter als Synonym für seelischen Schmerz, der noch im Unterbewusstsein vergraben ist.

Der Realitätsanspruch

Spätestens jetzt steht auch die Klärung der Frage im Raum: Wie real ist das Phänomen der „Inneren Weisheit“? Sprengen solche Erfahrungen nicht den Rahmen des vorherrschenden wissenschaftlichen Weltbildes? Für den Patienten, der sie erlebt, sind sie evident und bedürfen keiner wissenschaftlich korrekten Begründung. Der auf diesem Gebiet versierte Therapeut kann darauf pochen, dass es sich hierbei um empirische Erfahrungstatsachen handelt. Er verfügt über die methodischen Werkzeuge, mit deren Hilfe sich solche inneren Erfahrungen reproduzierbar und konstant herbeiführen lassen, womit sie für ihn den Anspruch an Wissenschaftlichkeit erfüllen. Die schon erwähnte Dr. Luise Reddeman sieht es ganz pragmatisch: „... Es ist überhaupt nicht wichtig, ob das nun mit transpersonalen Phänomenen zu tun hat oder nicht. Es findet auf jeden Fall in der Person statt. Das reicht.“

Dennoch, die entscheidende Frage bleibt: Lässt sich die Realität des Abstraktums IW zweifelsfrei nachweisen? Die Antwort lautet: Ja, mit den Hilfsmitteln der empirischen Forschung. Denn hierbei spielen Objektivität und die Wiederholbarkeit der Beobachtungen eine zentrale Rolle. Mit dem systematischen und rationalen Vorgehen der IASO-Methode sind zuverlässig reproduzierbare Erfahrungen möglich. Während fast 25 Jahren Anwendungserfahrung in der naturheilkundli-

chen Praxis ließ sich in Tausenden von durchgeführten Lerntrancen eine Reihe von beeindruckenden Übereinstimmungen im Auftreten der IW beobachten. Allen inneren Weisen gemeinsam ist, dass sie identische Wesenseigenschaften aufweisen, einen identischen Lehrstil pflegen, ein identisches Weltbild vermitteln, identische Prinzipien vertreten und einen identischen Heilungsweg verfolgen.

Dass im Hinblick auf das Auftreten, Verhalten und Wissen dieser inneren Instanz eine solche Fülle an charakteristischen Gemeinsamkeiten wahrgenommen werden kann, ist ein eindeutiger Beleg für deren Realität. Sie können unabhängig vom soziokulturellen Status eines Patienten, seinen persönlichen Werten und seiner Lebenseinstellung beobachtet werden. Damit jedoch ein innerer Unterricht von der oben beschriebenen Güte zustande kommt, ist eine uneingeschränkte Verbindungen zur Instanz der „Inneren Weisheit“ vonnöten. Die Befähigung, solche uneingeschränkte Verbindungen verzerrungs- und projektionsfrei anbahnen zu können, wird im Rahmen einer IASO-Ausbildung erworben. Sie umfasst Selbsterfahrung, Theorie und Methodik des IASO-Konzeptes, IASO-Praxis und supervidierte Praktika.

Innere Weisheit und Nahtoderfahrungen (NTE)

Bestimmte Inhalte der IW-Erfahrung korrespondieren auf beindruckende Weise mit Elementen aus einer anderen – allerdings unfreiwilligen – Grenzerfahrung des Menschen. Gemeint sind die Berichte über Nahtoderfahrungen (NTE), welche mit ihren metaphysischen Inhalten ebenso wenig in das naturwissenschaftlich geprägte Weltbild der Gegenwart passen wie die Vorstellung von einer verborgenen innerseelischen Weisheitsinstanz.

Das Aufsehererregende an den NTE ist zunächst, dass sich die Erfahrungen, über die berichtet wird, alle auf frappierende Weise ähneln. Eine Eigenheit, die auch die IW-Erfahrungen des IASO-Prozesses aufweisen. Charakteristisch für eine NTE ist neben dem Verlassen des eigenen Körpers die Begegnung mit einem höheren Lichtwesen (je nach Kultur- und Religionszugehörigkeit personifiziert, im Christentum z. B. häufig als Christus, Engel oder Prophet) sowie die Erfahrung von grenzenloser Liebe. Und genau die-

ses Grundelement des NTE-Geschehens, die liebevolle Lichterfahrung, wird früher oder später auch in fast allen authentischen IW-Erfahrungen zu einem Thema. Die folgende Passage aus einer IASO-Lerntrance ist hierfür ein Beispiel:

Meine Weise wirkt jetzt wie ein strahlendes Lichtgebilde. Ich strahle auch, und mein Licht verbindet sich mit dem ihrigen. Sie sagt: „Das ist das, was wir wirklich sind.“ Ich halte dieses Strahlen kaum aus, so unglaublich hell ist es. Sie sagt weiter: „Das Licht ist auf einer anderen Ebene angesiedelt, darüber sind wir miteinander verbunden.“ Und: „Es macht nichts, wenn du das jetzt noch nicht aushältst.“ Nun sitzen wir wieder zusammen am See, und ich lehne mich an sie an. Die Körperseite, die an ihr lehnt, fühlt sich unglaublich wach an.

Diese Fakten legen zwingend nahe, dass es sich bei den liebevollen Lichtgestalten aus den NTE und der Figur der IW um ein und dieselbe Erscheinung handelt. Vor allem die überwältigende Erfahrung von bedingungsloser Liebe, die in authentischen Beziehungen mit der IW gefühlt wird und neben einem umfassenden Wissen zu ihren hervorstechendsten Eigenschaften zählt, ist ein klarer Beleg dafür. Zudem gehört es zu den Erfahrungen vieler Patienten, von ihrer IW zu hören, dass ihre Verbindung über ein Menschenleben hinausreicht und sie auch in anderen Leben mit ihnen war („Ich gehöre zu dir, du gehörst zu mir, wir gehören zusammen“). Über die Interpretation von NTE-Erlebnissen wird naturgemäß kontrovers diskutiert, dennoch wäre es unprofessionell, wollte man die aufgezeigten Übereinstimmungen als solche ignorieren. Insofern steht mit dem außeralltäglichen Phänomen der NTE eine zusätzliche Erklärungshilfe zur Verfügung, mit der die IW-Erfahrung handhabbarer, verständlicher, kommunizierbarer wird.

Aus der Nische kommen

Dieser Beitrag sollte dem Leser eine differenzierte Betrachtung von Therapieangeboten ermöglichen, die auf innere Ressourcen mit dem populären Überbegriff „Innerer Heiler“ zurückgreifen. Dazu war es nötig, die grundsätzlichen Unterschiede in den bislang existierenden Ansätzen darzustellen. Mit der IASO-Methode wurde ein innovatives, Schulen übergreifendes Modell vorgestellt, das

durch empirische Grundlagenforschung und jahrzehntelange Anwendungserfahrung neue Türen zur vollumfassenden Zusammenarbeit mit der Selbstheilungsressource „Innere Weisheit“ aufgestoßen hat.

Als völlig „ideologiefreie“ Methode trifft IASO mit seinen leicht nachvollziehbaren Lernschritten auch in esoterikfreien Naturheilpraxen auf eine hohe Patientenakzeptanz. Diejenigen Kollegen, die sich dieser besonderen Therapieoption bedienen wollen, finden eine qualifizierte Ausbildungsmöglichkeit beim Institut Mensch&Natur GbR (www.menschundnatur-gbr.de). Gleichwohl ist es an der Zeit, dieses facettenreiche Spezialgebiet aus dem therapeutischen Niemandsland herauszuführen, in dem es bislang verharrt, und sich für seine Weiterentwicklung und Verankerung in der Naturheilkunde zu engagieren.

Eine im Herbst 2013 gestartete Initiative des Instituts Mensch&Natur tut das. Erster Schritt dieser Initiative ist, Kontakte zu Therapeuten zu knüpfen, die mit der Instanz „Innere Weisheit“ in dem hier verstandenen Sinne arbeiten, und zur Netzworkebildung bzw. Bildung einer Arbeitsgemeinschaft einzuladen. Ziel ist, die Kenntnis der zugrundeliegenden psychischen Prozesse zu vertiefen, die Standardisierung methodischer Prozesse anzustoßen, gemeinsame Ziele zu formulieren, Einsichten über die Dimensionen der Zusammenarbeit zwischen Patient und seiner IW in objektivierbarer Form zusammenzutragen und zu dokumentieren sowie Ausbildungsangebote und -inhalte zu erstellen. Interessenten sind herzlich eingeladen, der Initiative beizutreten. Weitere Informationen dazu beim Autor.

*Iaso ist der Name der griechischen Göttin der Genesung.

Anschrift des Verfassers

Wolfgang Haas
Heilpraktiker
Pippinplatz 3
82131 Gauting